№ 293. Donnerstag, den 13. Dezember 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 11. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Entwurfs betr. die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I.

In der Vorlage werden 100 000 Mark zu einer Preisbewerbung für das Kaiser Wilhelm - Denkmal verlangt.

Der Staatssekretär Minister v. Bötticher empfahl den motivirten Gesetzentwurf zur Annahme. Für die Prüfung des künstlerischen und ästhetischen Werths der Konkurrenzprojekte solle eine aus Mitgliedern des Bundesraths, des Reichstags und aus Sachverständigen zusammengesetzte Jury gebildet und die Konkurrenz soll auf neun Monate ausgeschrieben werden.

Römer wünscht zwei Arten der Konkurrenz: zeichnerische, zu welcher Jeder, der eine Idee habe, einliefern könne, und eine zweite engere nur plastische. Die Vorlage wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt; bei der Abstimmung bleiben nur die Sozialisten sitzen.

Das Gesetz über die Nationalität der Kauffahrteischiffe wurde in dritter Lesung angenommen.

Es folgte die erste und zweite Berathung des Zusatzes des Handelsvertrages mit der Schweiz.

Minister v. Lucius ist für die Vorlage.

Trimborn sieht in der Ermäßigung des Seidenzolles eine Gefahr für die heimische Seidenindustrie.

Staatssekretär v. Bötticher hebt hervor, daß die Herabsetzung des Seidenzolles eine conditio sine qua non seitens der Schweiz sei. Wolle man also den alten Seidenzoll belassen, so bleibe es auch sonst bei den früheren Zuständen.

Der Abg. Broemel (deutschfr.) ist mit dem Vertrage trotz seiner Mängel einverstanden; die Regierung müßte vorsichtiger vorgehen, um sich nicht eine conditio sine qua non von der Schweiz vorschreiben zu lassen.

Staatssekretär v. Boetticher weist den Vorwurf zurück; von einem Vorschreiben einer solchen conditio sei keine Rede. Die Regierung mußte, um andere Vergünstigungen zu erhalten, diese Gegenleistung machen. Sie treibe überhaupt weder Freihandel noch Schutzzollpolitik, sondern eine rationelle Handelspolitik, indem sie die Bedürfnisse des Landes erforsche und darnach Maßregeln ergreife.

Die Abgg. Hueltsch, Buhl und Bamberger sind für den Eintritt in die zweite Lesung, die Abgg. Trimborn, Windthorst und Grad wollen eine Vorberathung durch die Kommission, das letztere wird abgelehnt und der Vertrag in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Morgen 1 Uhr kommt der Antrag Ackermann, betreffend den Befähigungsnachweis zur Debatte; dann sollen Wahlprüfungen folgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dezember 1888.

— Der Kaiser empfing am Montag den Kriegsminister. Am Dienstag Vormittag gewährte der Kaiser wieder dem Porträtmaler Wimmer eine längere Sitzung. Mittags wurde Herr von Bennigsen vom Kaiser empfangen und zum Frühstück eingeladen. Hierauf besuchte der Kaiser die Ruhmeshalle und unternahm eine Spazierfahrt. Zu dem Gesundheitszustand des Kaisers wird der „Natztg." von „berufener Seite" mitgetheilt, der Kaiser habe in den letzten Wochen an einer einfachen Grippe gelitten, die ihren gewöhnlichen Verlauf nahm und von welcher er jetzt völlig genesen sei. Anderweitige Zustände, als Husten und Schnupfen, habe dieses Leiden nicht hervorgerufen, namentlich keine Wiederholung resp. Steigerung des einstigen Ohrenleidens. Kaiser Wilhelm habe seit zwei Jahren, seitdem die Mittelohrentzündung geheilt ist, überhaupt keinerlei Beschwerden an dem affizirt gewesenen Organe gehabt.

— Die Kaiserin Friedrich hat auf die Glückwunschadresse der Kaufmannschaft von Berlin zu ihrem Geburtstag von Schloß Windsor folgendes Antwortschreiben erlassen: „Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben mir in einer zum 21. November dargebrachten Adresse Glückwünsche zu meinem Geburtstage ausgesprochen. Ich erwidere dieselben mit Dank, vor Allem dafür, daß die Worte der Theilnahme des unvergeßlichen Kaisers und Königs Friedrich, meines Gemahls, gedenken, dessen anhängliche Gesinnungen für die Kaufmanschaft der Stadt Berlin weit zurückreichen in die Zeit frühester hoffnungsvoller Kindheit. Oft hat die Kaufmannschaft Berlins Freude und Leid mit uns getheilt. Wenn sie jetzt dem in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich Treue und Anhänglichkeit bewahrt, erfüllt mich jeder Ausdruck solcher Gesinnungen mit tief empfundener Dankbarkeit." — Dem Berliner Magistrat ist auf seinen Geburtstagsglückwunsch an die Kaiserin Friedrich ein Dankschreiben zugegangen in welchem es heißt: „Der 21. November, sonst ein Tag der Freude, hat nur von neuem die Schicksalsschläge vergegenwärtigt, welche nach Gottes unerforschlichem Rathschluß über unser Land verhängt wurden. Tiefgebeugt werde ich demnach nie nachlassen, den Bestrebungen nach besten Kräften meine Hilfe zu leihen, welche die Stadt Berlin in so erfolgreichem Maße für die Linderung der Nothleidenden und Kranken, für Volkserziehung und Volkswohl von Jahr zu Jahr unermüdlich an den Tag legt."

— Prinzessin Sophie von Preußen, die Braut des griechischen Kronprinzen, setzt auch während ihrer Anwesenheit in England ihre griechischen Sprachstudien mit Eifer fort. Zu den griechischen Neujahrsfeiertagen wird die Prinzessin bereits in der Lage sein, ihren zukünftigen Schwiegereltern einen griechischen Gratulationsbrief zu schreiben, welcher auf Wunsch des Kronprinzen in den griechischen Journalen veröffentlicht werden soll, da es ihm darum zu thun ist, den getreuen Unterthanen zu zeigen, mit welcher Liebe und mit welchem Eifer seine Braut daran geht, die Sprache, die in Zukunft die ihre sein soll, gründlich zu erlernen. Die Prinzessin hat schon jetzt jede Mithülfe ihrer Lehrer bei der Abfassung dieses Schreibens abgelehnt, sie meinte — so erzählt die „Truth" — lächelnd: „Je unbeholfener mein erster griechischer Brief klingt, desto rührender wird er wirken."

— Generalstabsarzt Dr. v. Lauer, der langjährige Leibarzt Kaiser Wilhelms I., feiert heute sein 60jähriges Dienstjubiläum.

— Man erfährt nachträglich aus der Budgetkommission, daß, den Mittheilungen des Grafen Herbert Bismarck zufolge, das Endschicksal der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft so gut wie besiegelt sei. Keinesfalls habe dieselbe auf eine Reichshilfe zu rechnen.

— Der hiesige Korrespondent des Mailänder „Secolo" ist heute ausgewiesen worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meint, der „Standard" schließe sich mit seiner in dem Leitartikel über die Jubelfeier des Kaisers Franz Josef gebrachten Behauptung, daß Deutschland, wenn es schon der furchtbarste Feind, auch gleichzeitig der anspruchsvollste und nörgelndste aller Freunde sei, den verleumderischen Bestrebungen von Deutschlands Gegnern in Frankreich und Rußland an. Die Behauptung, daß Deutschland sich in der Sansibarfrage gegen England ebenfalls argwöhnisch und anspruchsvoll gezeigt, widerlege sich durch die vortrefflichen Beziehungen beider Regierungen, deren Verhandlungen ein vollkommen befriedigendes Ergebniß lieferten. Was das angebliche Mißtrauen Deutschlands gegen Oesterreich anbelangt, so hätten in der That Aeußerungen fortschrittlicher und zweier konservativer Zeitungen einem solchen Gefühle Ausdruck verliehen; es könne aber diesmal offiziös versichert werden, daß der bereits schon früher als unrichtig und gehässig bezeichnete Ausfall auf die österreichischen Verhältnisse für die deutschen amtlichen Kreise eine ebenso unerwartete, als unerwünschte Erscheinung gewesen sei, über deren Ursprung und Zweck noch heute die Aufklärung fehle.

— Die königlichen Eisenbahndirektionen sind angewiesen worden, in geeigneter Weise für die prompte Beförderung der zur Ausfuhr über die deutschen Seehäfen bestimmten Güter, namentlich der Stückgutsendungen, Sorge zu tragen, auch zu erwägen, ob und inwieweit bei dem Umfange des Verkehrs zwischen bedeutenderen Handelsplätzen des Binnenlandes und den deutschen Seehäfen besondere Züge für die Beförderung von Ausfuhrgütern einzurichten sein möchten.

— Der Landeseisenbahnrath setzte unter Vorsitz des Ministerialdirektors Brefeld seine am Freitag abgebrochene Sitzung am Sonnabend fort. Beschlossen wurde, bezüglich der Tarifirung gekrämpelter und gekämmter Wolle (Kammzug) die Position „Wolle" wie folgt zu lassen: „Wolle, roh oder gewaschen, Wollkämmlinge (Kammzug gehört zu den allgemeinen Wagenladungsklassen), Wollabfälle, auch Kunstwolle u. s. w. Ferner beschloß der L. E. B. R. die Aufnahme des Artikels Maltosezucker und Maltosesyrup in den Spezialtarif 1 zu befürworten. Sodann war beantragt, im Tarif hinter den Worten „abgängiger Stahl- und Eisenfabrikate zu verstehen" hinzuzufügen: „Unter Abfällen von Stahl und Eisen sind im Allgemeinen nur Stücke zu verstehen, welche anscheinend zur unmittelbaren Erzeugung von Stahl- und Eisenwaaren nicht geeignet, sondern in der Hauptsache nur zum Einschmelzen verwendbar sind. Hierzu gehören auch die Abfälle von Eisen- und Stahldraht, ebenso Dreh-, Bohr-, Feil- und Hobelspäne und dergleichen, sowie Enden von „Schienen und Schwellen". Die Annahme dieses Antrages befürwortete der L. E. B. R. und beschloß außerdem hinter den Worten „Einschmelzen" einzuschalten „oder Zusammenschweißen (Packetiren)." Des weiteren wurde der Beschluß gefaßt, die Deklassifizirung von schwefeligen Säuren nach Spezialtarif I. zu befürworten. Es wurde ferner beschlossen, einen Antrag der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. zu befürworten, wonach Velozipeden ohne Gewichtsermittelungen angenommen werden: 3räder zu 40 Kilogramm. 2räder zu 20 Kilogramm. Angenommen wurde ferner folgender Antrag: „Der L. E. B. R. nimmt gerne Kenntniß von der Erklärung der Regierung, daß sie die Reform des Tarifs im Sinne der Ermäßigung der Frachtgebühren, namentlich für größere Massenartikel ins Auge faßt, er erklärt aber auch, daß er es für zeitgemäß er-

Feuilleton.

Die Betrogenen.

70.) (Fortsetzung.)

„Ich darf also zu den Meinen zurückkehren", hatte Schindler beim Abschiede gesagt, „ohne Furcht, hier keine Vergebung gefunden zu haben?"

„Sei so glücklich wie ich es bin! Das ist mein Wunsch, der aus tiefstem Herzen kommt", hatte Lemke geantwortet, während er den einstigen Rivalen in seine Arme schloß. „Ich vergebe Dir aus ganzer, voller Seele — grüße die Deinen jenseits des Ozeans und sage ihnen, Du habest hier einen Menschen glücklich gemacht!"

So war Schindler gegangen, nachdem er vier Wochen lang der mit aller Liebe und Sorgfalt umgebene Gast des Tischlers gewesen.

Wie wenn der Reisende nach langer Wanderung durch Sturm und Hagel am wärmenden Ofen in behaglicher Ruhe sich wiederfindet, so fühlte sich Lemke in diesem Augenblicke den Seinen gegenüber am Kaffeetische. Es war fast ein wollüstiges Behagen, mit dem er den von seiner Tochter kredenzten Trank der Levante genoß. Er schien um zwanzig Jahre verjüngt, sein Gesicht zeigte eine Freundlichkeit, ein heiteres Behagen, die man diesen wie in Metall gegrabenen Zügen nie zugetraut hätte. Sein Auge weilte mit einer gewissen Seligkeit auf den Gesichtern der Seinen, und er sprach zu ihnen mit der ausgelassenen Lebhaftigkeit eines Zwanzigjährigen. Sein Hirn war aller möglichen Beglückungsprojekte voll, und wer den alten Mann in diesem Momente hätte reden hören, würde ihn für einen gedankenlosen Spießbürger gehalten haben, der allzu gut gefrühstückt hat und nun ungereimtes Zeug schwatzt.

So hatte er lange geplaudert, als die Thür sich öffnete und ein hübscher junger Mann von bescheidener Haltung in das Zimmer trat.

„Ah, Sie sind es, lieber Martens", redete Lemke den Eintretenden an, indem er ihm einen Stuhl zuschob. „Setzen Sie sich hierher und trinken Sie eine Tasse Kaffee mit uns!"

Franz Martens, der Architekt, verneigte sich dankend, dann schweifte sein Blick rasch über die kleine Gruppe am Kaffeetische und unter dem lebhaften Strahl seines Auges wurden die Wangen Bertha's noch um einen Ton dunkelfarbiger. Der alte Lemke hatte den Blick schnell auf seine Tochter gelenkt, und ein schlaues Lächeln umspielte seine Lippen, während er die Arme kreuzte und fortfuhr:

„Und was bringen Sie mir, lieber Martens?"

„Den Umriß des Hauses Nummer 72 in der R.-Straße", war die Antwort, während der Architekt dem Tischler eine große Papierrolle überreichte. „Sie haben die Güte, mir die vorzunehmenden Tischlerarbeiten nach dieser Zeichnung innerhalb vierzehn Tagen zu veranschlagen. Es ist nur der Form wegen, Herr Lemke, Sie erhalten die Arbeit auf alle Fälle."

Das schlaue Lächeln des Tischlers wurde nach diesen Worten noch bezeichnender. Er legte die Rolle, ohne sie anzusehen, bedächtig auf einen Nebentisch und sagte dann:

„Also Sie versprechen mir die Arbeit auf alle Fälle?"

„Gewiß!"

Der Architekt sah den Tischler mit Befremden an.

„Kennen Sie das Sprichwort von der Wurst und dem Schinken?" fragte Lemke wieder, indem er einen flüchtigen Blick seiner Tochter zuwarf, die, ganz gegen ihre Gewohnheit, mit bemerkenswerther Ungeschicklichkeit dem jungen Manne eine Tasse Kaffee servirte, wofür dieser hocherröthend wie ein Pensionsfräulein dankte.

Der arme Junge war in der denkbar größten Verlegenheit. Er dachte nach. Dann sagte er:

„Ich weiß nicht, was Sie meinen."

„In der That nicht? Nun, so will ich Ihnen näher kommen. Die Wurst ist ihr Neubau und der Schinken — nun — Bertha, Du gießest den Kaffee ja anstatt in die Tasse auf das Tischtuch."

„Vater" — bat das Mädchen, während sie die Kaffeekanne schwer auf den Tisch niedersetzte. „Bester Vater —"

Der Architekt war aufgestanden.

„Hören sie einmal junger Mann", fuhr der Tischler fort, indem er die Sammetkappe, durch welche er seine respektable Glatze den Blicken allzu neugieriger Forscher entzog, zurückschob, „hören Sie, mein Herr Architekt, ich bin durchaus nicht zufrieden mit Ihnen."

„Herr Lemke", stotterte der junge Mann, „Sie dürfen glauben —"

„Ich glaube Ihnen vor der Hand gar nichts"' versetzte der Tischler. „Ich verlasse mich auf meine guten Augen, die mich noch nie betrogen haben. Ich will Ihnen sagen, wie's Ihnen um's Herz ist; Sie haben eine Bitte an mich, ein Verlangen, einen Wunsch, den ich Ihnen gewähren soll — aber Ihnen fehlt die Kourage, mir das zu sagen, Sie gehen wie die Katze um den heißen Brei. Alle Wetter, Herr! Sie sind kein resoluter und kein — ehrlicher Mann!"

„Herr Lemke!"

„Ach was, Herr Lemke. — Sie könnten mich längst Ihren Vater nennen, wenn Sie Derjenige wären, für den ich Sie sonst wohl gehalten habe."

„Vater, allerbester Vater!"

„Herr Lemke, es ist nicht möglich!"

Zwei Ausrufe höchster Ueberraschung ertönten zu gleicher Zeit.

Der Architekt trat dem Tischler einen Schritt näher.

„Wenn ich hätte ahnen können, daß Sie —" wollte er beginnen.

„Nein, nein", wehrte Lemke in komischem Unmuthe ab, „ich werde Sie jetzt noch ein wenig zappeln lassen. Mich so betrügen zu wollen! — Herr — ich mache Ihnen einen Anschlag bezüglich der Tischlerarbeiten, daß Ihnen die Haare zu Berge stehen sollen — und Sie sagen: das macht nichts — die Arbeit bekommen Sie doch — und schielen dabei nach

achtet, nach dieser Richtung vorzugehen und daß er hofft, in kürzerer Frist diesbezügliche Vorlagen zu erhalten.“ Endlich wurde noch angenommen ein Antrag der Mitglieder der Handelskammer zu Frankfurt a. M. Haurand u. Gen., betreffend die Befürwortung der Gleichstellung der Abfertigungsgeführen auf den Staatsbahnen durch Einführung der in den Bezirken östlich in der Klasse A. 2 in den Spezialtarifen I—III geltenden niedrigeren Sätze auf die übrigen Eisenbahn-Direktionsbezirke.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet aus Sansibar, daß ein italienisches Kriegsschiff am 5. Dezember im Auftrage der Regierung und Namens des Sultans die Blokadeerklärung erlassen und seitdem an der Blokade aktiv theilgenommen habe.

— Dem Reichstage sind die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften der Unfallversicherung für das Jahr 1887 zugegangen. Darnach sind im Jahre 1887 für 62 Berufsgenossenschaften mit 319 453 Betrieben und 3 861 560 versich. Personen u. 2 389 349 536,34 Mark für die Umlage anrechnungsfähigen Löhnen, an Entschädigungsbeträgen 5 373 496,46 Mark und an laufenden Verwaltungskosten 2 897 165,87 Mark gezahlt worden. Die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfalluntersuchung und der Feststellung der Entschädigungen an Schiedsgerichtskosten und Unfallversicherungskosten betragen 725 619,66 Mark, die noch nicht völlig zum Abschluß gelangten Kosten der ersten Einrichtung belaufen sich, einschließlich der Ausgaben auf Grund übernommener Unfallversicherungsverträge bei sämmtlichen 62 Berufsgenossenschaften für das Jahr 1887 auf 225 673,92 Mark. In den Reservefonds sind für das Jahr 1887 bis zum 15. August 1888 9 935 438,94 Mark eingelegt worden, so daß im Ganzen 19 157 394,85 Mark an effektiven Ausgaben für die 62 Berufsgenossenschaften nachgewiesen sind, denen an effektiven Einnahmen unter Einschluß der Betriebsfonds für 1888 gegenüberstehen 22 266 483,78 Mark. Die Zahl der versicherten Betriebe hat sich gegen 1886 um 50 279, der versicherten Personen um 388 117 vermehrt; die Entschädigungsbeträge sind um 3 661 797 Mark, die laufenden Verwaltungskosten um 572 871 Mk. gestiegen. Im Jahre 1886 betrugen die laufenden Verwaltungskosten der Berufsgenossenschaften auf den Kopf der versicherten Person 0,67 Mk., 1887 aber 0,75 Mk., auf je 1000 Mark der anrechnungsfähigen Löhne 1886 1,04 Mark, 1887 aber 1,21 Mk. Die Kosten der Unfallversicherung bei 48 Ausführungsbehörden der Reichs- und Staatsbetriebe sind von 212 130 Mark in 1886 auf 575 203 Mark in 1887 gestiegen. Die Zahl der neuen Unfälle, für welche im Jahre 1887 Entschädigungen festgestellt wurden, ist in dem Bereich der Berufsgenossenschaften von 9723 auf 15 970, im Bereich der Ausführungsbehörden von 817 auf 1132 gestiegen; im Ganzen also von 10 540 auf 17 102. Für Unfälle mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit waren im Jahre 1887 in 3116 Fällen (1886: 1778), für Unfälle mit tödtlichem Ausgange in 3270 (1886: 2716) Fällen Entschädigungen festzusetzen. Die Zahl der von den im Jahre 1887 getödteten Personen hinterlassenen entschädigungsberechtigten Personen beträgt 2143 Wittwen, (1886: 1802,) 4723 Kinder, (1886: 3949,) 217 Ascedenten (1886: 184), im Ganzen 7083 gegen 5935 im Jahre 1886.

Ausland.

Petersburg, 11. Dezember. Der Chef des Generalstabes im Marine-Ministerium, Tschichatschew, ist zum Leiter des Marine-Ministeriums ernannt worden, in dessen Stelle der Vize-Admiral Kremer eingerückt ist.

Petersburg, 11. Dezember. Das Ministerium des Innern hat an die baltischen Gouverneure die Aufforderung gerichtet, zum 13. d. Mts. hier zu erscheinen, wo Verhandlungen in baltischen Angelegenheiten stattfinden sollen. Zunächst handelt es sich um eine Einschränkung der Thätigkeit der baltischen Landtage, um Vorbereitungen zur Einführung der russischen Gerichtsverfassung, um eine Neugestaltung des bäuerlichen Gerichtswesens u. s. w. Ferner soll die Selbstverwaltung der Stadt Riga aufgehoben und ein von der Staatsregierung eingesetztes Stadthaupt eingesetzt werden. Ferner plant der Gouverneur eine Gewaltmaßregel gegen die gesammte deutsche Presse der baltischen Provinzen, welche er durch Entziehung amtlicher Bekanntmachungen, wesentliche Verkürzung ihres redaktionellen Inhalts u. dgl. gefügig zu machen versuchen will.

Konstantinopel, 11. Dezember. Der deutsche Botschafter hat der Pforte gestern die über die Ostküste von Afrika verhängte Blokade angezeigt.

Madrid, 11. Dezember. Die Ministerkrisis ist beendet. Das neue Ministerium ist gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Sagasta Ministerpräsident, Vega de Armijo Auswärtiges, Capdepon Inneres, Canalejas Justiz, Becerra Kolonien, Admiral Arias Marine, Xiquena öffentliche Arbeiten, Gonzalez Finanzen, General Chinchilla Krieg. Ueber das Programm des neuen Kabinets hat eine Verständigung der Minister bereits stattgefunden. — Von den Genannten gehörten bereits Sagasta, Vega de Armijo und Arias dem vorigen Kabinet in denselben Stellungen an, während Canalejas in dem vorigen Kabinet Ackerbauminister und Capdepon Kolonialminister war.

Haag, 10. Dezember. Gestern Nacht fanden auch hier ernste sozialistische Tumulte statt. 600 Sozialisten überfielen das katholische Vereinshaus, in dem Pfarrer Brouwen einen Vortrag hielt, mißhandelten die versammelten Zuhörer, trieben Spott mit der Büste des Papstes, zertrümmerten alle Tische und Bänke und schlugen die Fensterscheiben ein. Die herbeigeeilte Polizei mußte mit Säbeln auf die wüthenden Sozialisten einhauen. Zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

London, 11. Dezember. Aus Sansibar werden der „Times“ Klagen über die traurige Lage der indischen Kaufleute übermittelt, welche durch die Raubsucht der aufständischen Eingeborenen und durch das deutsche Bombardement empfindliche Verluste erlitten haben. Nach Abzug der Insurgenten von Bagamoyo sollen die dortigen Indier von eingeborenen Soldaten in deutschen Diensten beraubt worden sein. Die Indier hoffen entweder von der deutschen Gesellschaft oder der deutschen Regierung entschädigt zu werden. Die Führer der Opposition im Unterhause wollen anläßlich der Verhandlung über die Ausgaben für den diplomatischen Dienst eine Erörterung des Vorgehens Deutschlands an der Küste von Sansibar anregen.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg,** 11. Dezember. Zu dem 11. Turntage des Drewenzgaues, welcher hier abgehalten wurde, waren Turner aus Allenstein, Lautenburg, Loebau, Neidenburg, Neumark, Osterode, Soldau und Strasburg erschienen. Nachdem der Turntag mit einem Hoch auf unseren Kaiser eröffnet worden war, erstattete der Gauturnwart den Verwaltungsbericht über das verflossene Jahr. Neu ist dem Gau der junge Verein Neidenburg beigetreten. Der Betrag, welchen die dem Gau angehörenden Vereine für jedes Mitglied zu entrichten haben, wird von 40 auf 50 Pfg. erhöht. Der Gauturnrath wird durch Akklamation wieder gewählt und zwar zum Gauvertreter Herr Oberlehrer Dr. Begemann-Allenstein, zum Schrift- und Kassenwart Vorschullehrer Vogel-Allenstein und zum Gauturnwart Vorschullehrer Seydler-Neumark. Der nächste Gauturntag findet anfangs Oktober n. J. in Neidenburg statt. Als Ort des nächsten Gauturnfestes wird Lautenburg in Aussicht genommen. Der neugegründete Verein Bischofswerder wird zum Frühjahr dem Gauverbande beitreten. Nach Abhaltung einer Vorturnerstunde in der Turnhalle des Gymnasiums fand ein Diner im Hotel Sanssouci statt. Darauf folgte der gemüthliche Theil. — Der Vaterländische Frauen-Hauptverein zu Danzig hat unserem Zweigvereine 500 M. überwiesen, welche zinstragend angelegt werden sollen. Die Zinsen sollen zum Besten unseres Waisenhauses „Kinderheim“ verwendet werden. — Dem Besitzer G. in dem Dorfe Szczuka diesseitigen Kreises wurden vor wenigen Tagen des Nachts 20 Schweine — sein ganzer Viehstand — aus dem Stalle gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Neuteich, 10. Dezember. Das dem Besitzer Herrn Wienß hier gehörige, an der Dirschauer Chaussee gelegene Mühlengrundstück, bestehend aus einer Bockmühle und 28 Morgen kulmisch Land ist in freihändigem Verkauf mit vollem Inventar für den Preis von 37 500 M. in den Besitz des Inspektors Herrn Kliewer übergegangen. — Das Grundstück der Wittwe Wiebe in Leske, 3 Hufen 18 Morgen kulmisch groß, ist mit vollem Inventar für den Preis von 67 800 M. von dem vorbezeichneten Herrn Wienß käuflich erworben worden.

Neuteich, 10. Dezember. Auf das Gehöft des Besitzers Neufeld in Trampenauerfeld kamen, wie man der „Danz. Ztg.“ berichtet, Sonnabend in der sechsten Abendstunde in Abwesenheit des Besitzers vier fremde Männer; zwei derselben blieben auf dem Hofe, während die beiden anderen, von denen der eine mit einem Revolver, der andere mit einem Dolch versehen war, in die Wohnstube, in welcher sich die Wirthin allein befand, eindrangen, von derselben Essen begehrten und sich sogleich daran machten, die Spinde zu erbrechen, aus welchen sie sich sämmtliche Goldsachen, 50 Mk. Geld und etwas Wäsche aneigneten. Darauf entfernten sie sich. Die erschreckte Wirthin, froh, selbst unverletzt geblieben zu sein, that nichts, um die Räuber sogleich verfolgen zu lassen.

O. **Dt. Eylau,** 11. Dezember. Vor einigen Tagen erschien der Sohn des Arbeiters Marks aus Sommerau nicht rechtzeitig zur Arbeit. Der Vater wollte den Langschläfer wecken, dabei stellte sich heraus, daß der junge Mann vielfach verwundet war, und ihm auch an einem Bein die Hälfte des Fußes fehlte. Blutspuren, welche bis zum Eisenbahnkörper führten, und ein neben den Schienen liegendes Stück eines Stiefels, in dem Theile eines menschlichen Fußes steckten, gaben Aufklärung. Wahrscheinlich ist der junge M. im trunkenem Zustande neben den Eisenbahnschienen niedergesunken, eingeschlafen und wurde dann von dem Nachtzuge erfaßt. Schwer verletzt hat er sich dann nach Hause geschleppt, und ohne daß die Seinen etwas merkten, sich in das Bett gelegt. Der Verwundete wurde nach Rosenberg in das Krankenhaus geschafft. (So unser Herr Berichterstatter; uns erscheint es unglaublich, daß ein Mann, dem ein halber Fuß abgefahren ist, der außerdem noch andere Wunden erlitten hat, sich fortbewegen und ruhigen Schlaf finden kann. D. R.)

Marienwerder, 12. Dezember. Ein trauriger Unglücksfall ist am letzten Sonnabend in Niederzehren passirt. Der Besitzer Kl. stürzte Abends bei der undurchdringlichen Finsterniß auf dem Heimwege in den See und ist dort ertrunken. — Die Theilnehmer am letzten diesjährigen Kursus der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede haben sämmtlich am vergangenen Sonnabend die Prüfung bestanden. (N. W. M.)

Königsberg, 11. Dezember. Die hiesige Provinzialsteuerdirektion giebt einen ihrer jüngeren Beamten, Herrn Wollenteit, an das Gouvernement von Kamerun ab. Ende dieses Monats tritt der Beamte mit einem Hamburger Dampfer seine Reise zu den schwarzen Landsleuten an, um dort vorläufig auf drei Jahre, unter recht günstigen Gehaltsverhältnissen, in steueramtliche Beschäftigung zu treten. (K. H. Z.)

Insterburg, 10. Dezember. Die General-Versammlung des landwirthschaflichen Zentral-Vereins für Littauen und Masuren am Sonnabend war von etwa 100 Delegirten besucht. An Stelle des Hauptvorstehers Hrn. v. Saucken-Tarputschen, welcher durch Krankheit behindert war zu erscheinen und demnächst auf längere Zeit die Provinz verlassen wird, führte Herr v. Saucken-Julienfelde den Vorsitz. Derselbe entledigte sich der höchst traurigen Pflicht, hervorzuheben, daß der Zentral-Verein durch den so frühen Tod seines langjährigen Protektors, des erhabenen Kaisers Friedrich, einen schweren Verlust zu beklagen habe. Derselbe habe stets das größte Interesse für die Bestrebungen des Vereins an den Tag gelegt und habe als Kronprinz ja selbst noch als Kaiser trotz des schweren Leidens helfend und fördernd eingegriffen. Die Provinz und der Verein würden es nie vergessen, was der hohe Herr im Jahre 1868 während des ostpreußischen Nothstandes gethan hat, um das Elend unseres Bezirks zu lindern. Dankbare Herzen schlugen ihm entgegen und das Andenken des Kaisers werde in unserer Provinz ewig dauern. Die Versammlung nahm die Rede des Herrn v. Saucken stehend entgegen. Aus den Verhandlungen heben wir hervor, daß beschlossen wurde, die nächste Hauptschau im Jahre 1891 wiederum in Insterburg abzuhalten. Der Antrag des Kreisvereins Darkehmen, dahingehend, daß die Abgrenzung der landschaftlichen Kreise mit den politischen Kreisen zusammenfallen solle, wurde nach lebhafter Debatte angenommen. Die Sektion für Obstbau beschloß, im nächsten Jahre in Tilsit eine Obstausstellung und alljährlich in Insterburg einen Obstmarkt abzuhalten. (D. Z.)

Heydekrug, 10. Dezember. Wieder eine Mordgeschichte wird der „Tils. Ztg.“ von hier wie folgt berichtet: Die achtzehnjährige Tochter eines Besitzers im Dorfe A. im hiesigen Kreise habe, um zu einer ersehnten Heirath ein lästiges Ausgedinge loszuwerden, nacheinander zunächst ihre Großmutter, darauf ihren Vater mit Arsenik vergiftet. Durch den Vater des Dienstmädchens des ermordeten Besitzers, das zur Mithilfe gezwungen gewesen sein soll und ein gleiches Schicksal befürchtete, sei die ruchlose That zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gelangt. Daraufhin sei die Verdächtige vor einigen Tagen entflohen.

Nakel, 10. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik, welche ihren diesjährigen Betrieb am 18. September eröffnete, hat ihre Arbeit nach genau zwölfwöchentlicher Dauer heute beendet. Während dieser Zeit sind in derselben an 72 Arbeitstagen 55 000 Zentner, also täglich durchschnittlich 7600 Zentner Rüben verarbeitet worden.

Posen, 10. Dezember. Die vom „Dziennik Poznanski“ gebrachte Nachricht, wonach der Papst eingewilligt habe, daß nicht nur bei Eröffnung des hiesigen Priesterseminars, sondern für immer die Anstellung der Professoren vom Kultusminister abhänge, wird von dem klerikalen „Kuryer Poznanski“ kategorisch dementirt. Ebenso unwahr sei die Nachricht über die baldige Eröffnung des Seminars.

Posen, 12. Dezember. Das Rittergut Xionzeniea, Kreis Schildberg, mit ca. 670 Hektar Areal ist, wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, dieser Tage von dem Vorbesitzer Herrn v. Wasier an den Rittergutsbesitzer Stephan v. Dobrogojski-Drozdzyce verkauft worden.

Jener da, die vor lauter Verliebtheit die Kaffeetasse nicht finden kann. Ei, so geht doch — Ihr, Ihr — wie nenne ich Euch — Ihr Verräther an Treu' und Glauben!“

Die Mutter begann zu weinen.

„Ha, ha“, fuhr Lemke in erkünsteltem Ingrimm fort, „nun beginnt das Weiberkonzert! Bravo so! O, ich Tyrann, ich Barbar! daß ich ihm meine Tochter nicht gleich auf einem Präsentirteller entgegen trage, die Mütze abnehme und bitte: Bedienen Sie sich doch! Geht, ich mag von Euch nichts hören und sehen!“

Bertha ergriff die Hand des Alten, auch ihrem Auge entströmten Thränen, Thränen seliger Freude.

„Mein theurer Vater,“ sagte sie, „ja, wir bekennen reumüthig unsere Schuld. Vergieb uns, daß wir jemals an Deinem edlen, liebreichen Herzen zweifeln konnten! Ja, Vater, ich liebe jenen braven Mann von ganzer Seele, ebenso liebt er mich. Tritt nur näher, Franz, und bitte um die Erfüllung deines Herzenswunsches!“

„Sie haben denselben längst errathen“, sprach der Architekt, sich gegen Lemke wendend, „ich habe nichts hinzuzufügen, als: treiben Sie keinen Scherz mit dem heiligsten meiner Gefühle und machen Sie mich —“

„Halten Sie ein“, unterbrach der Tischler, „ich weiß, was kommen soll: machen Sie mich zum glücklichsten aller Sterblichen! — Abgeschmackte Romanphrase: Lieber junger Mann, seien Sie zufrieden mit dem, was Ihnen die Gunst des Augenblicks gewährt, und fordern Sie kein höheres Glück. Dort steht meine Tochter — ich gebe sie Ihnen, das kostbarste Geschenk, das ich Jemandem machen könnte. — Das Leben ist schwer, ernst, voll von Kämpfen und Stürmen, aber die Liebe eines braven Weibes ist ein krystallklarer Brunnen, aus dem Sie täglich neue Lebenskraft und Lebensfreude schöpfen können.“

Er stockte einen Augenblick, Thränen schienen seine Stimme ersticken zu wollen. Der arme Mann mochte an die verlorenen dreißig Jahre seines Lebens denken.

„Nehmt Euch denn hin“, fuhr er fort, „und seid so glücklich, wie es das arme Menschenherz gestattet.“

Er trat zu seiner Frau, die er wortlos umarmte. Auch die Liebenden hielten sich fest umschlungen.

Nur eine Sekunde lang gewährt die Vorsehung uns Sterblichen himmlische Seligkeit. Der Augenblick rauscht vorüber und mit nüchternem Auge schaut uns wieder das Alltagsleben an. Aber die Seele lebt Jahrhunderte in jener Sekunde.

„Kommen Sie denn auch an mein Herz, Sie alter Jesuit!“ sagte Lemke, indem er die Hand des Architekten erfaßte. „Sehen Sie mir einmal in's Auge — na, lassen wir's gut sein! Aber ein wenig mehr Kourage müssen Sie sich anschaffen — sonst — nehmen Sie sich vor Ihrer Zukünftigen in Acht! Sie hat den Kopf ihres Vaters und — Sie kennen doch den Pantoffel?“

Das glückliche Lächeln auf dem Antlitz des jungen Mannes verrieth, daß er dem gutmüthigen Scherze des Alten keine Bedeutung beilegte.

„Und was nun Ihren Neubau anlangt,“ fuhr Lemke fort, „so nehmen Sie Ihre Zeichnung nur zurück und gönnen Sie irgend einem armen Teufel das Bischen Arbeit. Der Köder ist unnütz geworden.“

„Aber bester Herr Papa —“ wollte Martens unterbrechen.

„Es ist nicht bös gemeint“, erklärte Lemke, indem er seine schwielige Hand auf die Schulter des Architekten legte. „Ich liquidire mein Geschäft. Was an alten Aufträgen vorliegt, wird vollendet und dann: Feierabend!“

Die Frauen stießen einen Schrei der Freude aus.

„Ja, ja, so ist's — das freut Euch wohl“, meinte Lemke schmunzelnd. „Habe fünfzig Jahre lang zwischen Leim und Hobelspänen herumgewirthschaftet, so daß ich mir nun wohl mit gutem Gewissen die Ruhe gönnen kann. Lieber Sohn, alle Freude auf Erden hat ein Ende, auch die am Handwerke. Arbeit macht das Leben süß, sagt das Sprüchwort; Freund, ich habe nach und nach auch noch andere Dinge kennen gelernt, die das Leben süß machen, als z. B. —“

Er wandte sich um und sah seiner Frau in das milde, lächelnde Auge.

„Nicht wahr, Mutter,“ fuhr er fort, „Dir hat das Sägen, Hobeln und Hämmern Kopfschmerzen genug gemacht, und der Steinkohlenrauch, den wir hier Luft nennen, thut Deiner Lunge auch nicht gut. Wie denkst Du über ein kleines, freundliches Landhäuschen mit frischer Milch des Morgens und grünen Bäumen und Spargelbeeten?“

„Du lieber guter Mann!“ flüsterte die Frau, indem sie ihn auf's Neue umarmte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, den 12. Dezember.

— [Volksschullehrerprüfung.] Zur Prüfung derjenigen Lehramtskandidaten, welche die Volksschullehrerprüfung abzulegen beabsichtigen, sind, gleichzeitig mit der Prüfung der Seminar-Abiturienten, für das Jahr 1889 folgende Termine anberaumt: 1) beim Seminar in Berent: schriftliche Prüfung am 2., 3., 4. Mai, mündliche am 7., 8., 9. Mai; 2) beim Seminar in Pr. Friedland: schriftliche Prüfung am 29., 30. und 31. August, mündliche Prüfung am 3., 4., 5. September; 3) beim Seminar in Graudenz: schriftliche Prüfung am 14., 15., 16. März, mündliche Prüfung am 19., 20., 21. März; 4) beim Seminar in Löbau: schriftliche Prüfung am 28., 29., 30. März, mündliche Prüfung am 2., 3., 4. April; 5) beim Seminar in Marienburg: schriftliche Prüfung am 7., 8., 9. März, mündliche Prüfung am 12., 13., 14. März; 6) beim Seminar in Tuchel: schriftliche Prüfung am 12., 13., 14. September, mündliche Prüfung am 17., 18. und 19. September. Diejenigen Schulamtsbewerber, welche an einer dieser Prüfung theilzunehmen wünschen, haben spätestens drei Wochen vor dem Prüfungstermine bei dem Provinzial-Schul-Kollegium zu Danzig ihre Meldungen einzureichen.

— [Die preußischen Bahnbeamten] erhalten vom 1. April ab neue Uniformen, und zwar werden dieselben von bläulichem Tuch angefertigt werden. Als Grund dieser Aenderung in der Bekleidung wird angegeben, daß die jetzige „unpraktisch" sei und namentlich zur Verwechslung mit der Militäruniform Anlaß gegeben habe. Die Aenderung soll sich zunächst auf die Schaffner und die Zugführer beziehen; späterhin soll eine Bekleidungsbestimmung auch für die anderen Bahnbeamten in Kraft treten.

— [Literarisches.] Fräulein Ida Oppenheim, Tochter des hiesigen Rabiners Dr. Oppenheim, hat im Verlage von E. F. Schwartz unter dem Titel „Epheuranken", eine Reihe Erzählungen aus dem jüdischen Leben (Novellen, Novelletten, Plaudereien und Skizzen) erscheinen lassen. Wir empfehlen gerne die Anschaffung des Werkes auch weiteren Kreisen. Es dürfte sich dasselbe auch als Weihnachtsgeschenk eignen.

— [Im Handwerkerverein] wird morgen, Donnerstag Abend, Herr Telegraphen-Sekretär Keerl einen Vortrag über elektrisches Fernsprechwesen halten. Vor kurzer Zeit ist hierorts eine Fernsprechanlage ins Leben gerufen, die vorzüglich funktionirt, weit von einander entfernte Städte sind durch solche Anlagen verbunden. Den Bau der hiesigen Fernsprechanlage hat Herr K. geleitet, der Vortrag wird sonach viel Interessantes bieten.

— [Der Technikerverein Thorn] hält morgen Donnerstag, den 13. d. Mts., im Schützenhause eine Versammlung ab.

— [Der Thorner Beamtenverein] veranstaltet Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause ein Vergnügen, bestehend aus Theatervorstellung mit nachfolgendem Tanz. Für die Kinder der Mitglieder findet am Tage vorher eine Weihnachtsfeier statt.

— [Die Stelle des Pflegers] im Waisenhause wird vom Magistrat ausgeschrieben; Frau Horst hat ihre Stellung im Kinderheim gekündigt, weil sie sich der Pflege von jetzt 56 Kindern nicht mehr gewachsen fühlt; die Stelle soll nunmehr durch den bisherigen Pfleger im Waisenhause Herrn Logan besetzt werden, der sich als umsichtiger und tüchtiger Hausvater gezeigt hat; für das Waisenhaus ist demnach ein anderer Hausvater zu wählen.

— [Ein Duell,] dem ein junges, blühendes Leben zum Opfer gefallen ist, ruft heute in der Stadt große Theilnahme hervor. Die „Post" berichtet darüber:

„Ein Pistolenduell hat am Dienstag früh im Grunewald zwischen zwei Studenten der Medizin, Bluhm und Eichler, stattgefunden, das leider einen unglücklichen Ausgang nahm. Der stud. med. Bluhm, Kleine Hamburgerstraße wohnhaft, wurde lebensgefährlich verwundet und starb auf dem Transport. Eichler hat sich selbst den Gerichten gestellt. Die Ursache zu dem Duell sollen Streitigkeiten im studentischen Ausschuß der Berliner Studentenschaft gewesen sein."

Bluhm ist der älteste Sohn des hier verstorbenen Spediteurs Bluhm, unter zwölf Geschwistern ist er der einzige, dem es vergönnt war, das Gymnasium zu absolviren und sich dem Studium zu widmen. Zehn Semester hatte er bereits hinter sich, er war in der Ablegung des Staatsexamens begriffen, von allen Seiten war dem talentvollen jungen Manne Unterstützung zu Theil geworden und nun dies Ende! Der Schmerz der Angehörigen ist grenzenlos.

— [Eisenbahnunfall.] Der heutige Frühzug aus Thorn nach Graudenz hat bei Ostaszewo ein Fuhrwerk aus Wytrembowie überfahren, das anscheinend auf der Rückfahrt von Culmsee, wohin es Rüben gebracht hatte, begriffen war. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert, der Führer getödtet, die Pferde blieben unversehrt. Die Bahnbeamten soll keine Schuld treffen.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung: Wider die russische Unterthanin unverehelichte Catharine Achtabowski, welche wegen Angabe eines falschen Namens in 2 Fällen und unerlaubter Rückkehr in das deutsche Staatsgebiet mit 6 Wochen Gefängniß bestraft wird; wider den Scharwerker August Riedmann-Kgl. Neudorf, wegen Diebstahls vielfach vorbestraft, und jetzt angeschuldigt dem Knecht Johann Wittkowski-Gut Augustinken am 2. Sept. d. J. Geld und dem Schäferknecht Theodor Gumowski-Malankowo auch Geld sowie einen Anzug, eine silberne Taschenuhr und ein Taschentuch entwendet zu haben; Urtheil $1\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulassung von polizeilicher Aufsicht. Die vielfach vorbestraften Eheleute Gwisdalski aus Kulm — der Ehemann hat bereits eine 18jährige Zuchthausstrafe verbüßt, die Frau mehrere Jahre im Gefängnisse zugebracht — sind beschuldigt, in den Jahren 1887—88 Hehlerei betrieben und den Schneider Johann Niklas zur Begehung eines Meineides verleitet zu haben. Frau und Mann wurden zu je $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und zu entsprechenden Nebenstrafen verurtheilt. Die Verhandlung in einer Sache mußte vertagt werden, da der Angeklagte krank wurde.

— [Ein Einbruchsdiebstahl] hat in vergangener Nacht bei dem in der Gerechtenstraße wohnenden Fleischermeister und Wurstfabrikanten Herrn Guiring stattgefunden. Vom Hofe aus ist der Dieb, nachdem er das durch ein Eisengitter geschützte, oberhalb der hinteren Thür gelegene Fenster erbrochen und das Eisengitter entfernt hatte, in den Laden gedrungen, hat dort die Wechselkasse, welche etwa 6 M. in deutschen und russischen Münzen enthielt, an sich genommen und dann das im Nebenzimmer befindliche Spind erbrochen, die dort aufbewahrte Wäsche durchwühlt und die vorhandenen Goldsachen, Trauring, goldenes Kreuz, 20- und 2-Markstück mit dem Bildniß des Kaiser Friedrich an sich genommen, die Wäsche und die vielen Waaren im Laden an ihren Plätzen gelassen. Der Einbrecher hatte es anscheinend auf eine größere Summe abgesehen, die glücklicher Weise Herr G. Abends vorher nach seinen Wohnräumen mitgenommen hatte.

— [In jeder Droschke] muß fortan ein Tarif angebracht sein, auf welchem nicht nur die Tarifsätze, sondern auch die Nummer der Droschke angegeben ist. Etwaige Beschwerden über Droschkenkutscher sind Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein direkt zu übermitteln.

— [Gefunden] ein Schlüssel in der Breitenstraße, ein Strumpfband an der Post. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches] Verhaftet sind 6 Personen, darunter ein Arbeiter der seinem Wirth eine Uhr und Kleidungsstücke gestohlen hat, ferner ein Maurergeselle, der seinem Mitgesell das Handwerkszeug entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,90 Mtr. — Das Wasser fällt weiter.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 60 000 M. auf Nr. 187 732.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 118 700.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 102 025.
9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 35 566. 46 566. 88 638. 93 438. 135 201. 156 205 159 194. 169 921. 180 282.
11 Gewinne von 300 M. auf Nr. 7708. 18 819. 39 358. 51 719 82 640. 102 002. 107 663. 135 365. 149 927. 184 986. 186 935.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 179. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 71 381.
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 78 593. 154 359.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 147 988. 166 197.
8 Gewinne von 500 M. auf Nr. 16 765. 20 302. 51 235. 73 375. 78 834. 88 632. 126 140. 131 182.
16 Gewinne von 300 M. auf Nr. 13 470. 16 085. 27 864. 41 017. 42 679. 52 917. 89 760. 96 708. 112 18. 114 834. 119 312. 120 111. 126 781. 139 311. 172 381. 173 901.

Kleine Chronik.

* Der Preußische Beamten-Verein zu Hannover, Lebens- 2c. Versicherungs-Anstalt für den Deutschen Beamtenstand, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Aerzte und Rechtsanwälte, Protector Se. Majestät der Kaiser, hat in den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres einen erheblich stärkeren Zuwachs an neuen Lebensversicherungen zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Sterblichkeit betrug in den ersten 11 Monaten des laufenden Jahres 196 000 M. gegen 258 700 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Oberpräsident der Provinz Hannover Herr von Bennigsen, Exzellenz, ist an Stelle des Herrn von Leipziger in den Verwaltungsrath und zwar zum Vorsitzenden desselben gewählt worden.

* Remscheid, 10. Dezember. Die Thatsache, daß am Donnerstag früh in der Elberfelder Straße hier der Verwalter des Postamtes Remscheid-Hasten todt aufgefunden wurde, hat zu vielen, zum Theil höchst phantastischen Gerüchten Anlaß gegeben, welche ihren Weg auch in einige auswärtige Blätter gefunden haben. Durch die gestern seitens der Staatsanwaltschaft und Polizei angestellte genaue Untersuchung des Vorfalles ist, der „Rh. Westf. Ztg." zufolge zweifellos festgestellt, daß ein Selbstmord mittelst Oeffnen der Pulsadern vorliegt, jedenfalls in einem Anfall plötzlicher Geistesstörung begangen. Neben dem Todten lag sein eigenes, mit Blut beflecktes Messer; der Anzug war vollständig in Ordnung, auch fehlen keine Werthsachen. Die Annahme eines Verbrechens erscheint also durch den Thatbestand gänzlich ausgeschlossen. Eine sofort vorgenommene amtliche Revision der Postkasse zeigte keinerlei Unregelmäßigkeit, auch die Familienverhältnisse des Verstorbenen sollen wohlgeordnete sein.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Dezember.

			11 Dezb
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		206 45	206,25
Warschau 8 Tage		205,75	205,70
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		102,90	102,90
Pr. 4% Consols		107,90	108,00
Polnische Pfandbriefe 5%		60,20	60,10
do. Liquid. Pfandbriefe		54,70	54,30
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,00	101,00
Oesterr. Banknoten		167.50	167,75
Diskonto-Comm.-Antheile		216,25	215,00
Weizen: gelb	Dezember	177,50	175,20
	April-Mai	203,20	201,70
	Loco in New-York	1 d. $6\frac{1}{4}$ c.	1 d. $6\frac{1}{2}$
Roggen:	loco	153,00	153,00
	Dezember	151,70	150,70
	April-Mai	156 20	154,70
	Mai-Juni	156,70	155,50
Rüböl:	April-Mai	58,70	58,70
	Mai-Juni	—,—	fehlt
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,40	53,60
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,40
	Dzbbr.-Jan. 70er	33,80	34,00
	April-Mai 70er	35,30	35,50

Wechsel-Diskont $4\frac{1}{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, für andere Effekten $5\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	54,75	Gd	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,00	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	54,50	„	—,—	„
„	—,—	„	34,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 126 Pfd. 184 M., weiß 131 Pfd. 188 M., hochbunt 131/2 Pfd. 190 M., roth 118/9 Pfd. 157 M., Sommer- 126 Pfd. 171 M., polnischer Transit rothbunt 124 Pfd. 131 M., bunt 120 Pfd. 127 M., 124/5 Pfd. 136 M., gutbunt 124/5 Pfd. 138 M., hellbunt 130 Pfd. 150 M., weiß 129 Pfd 150 M., 130 Pfd. bis 132 Pfd. 156 M., russischer Transit rothbunt 123/4 Pfd. 123 M., weiß 125/6 Pfd. 148 M., 131 Pfd. 154 M., roth 120/1 Pfd. 121 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 123 Pfd. 145 M., russischer Transit 124 Pfd. 89 M., 119 Pfd. 88 M., 119 Pfd. und 121 Pfd. 87 M., 115 Pfd. 86 M.

Gerste große 114 Pfd. 142 M., russische transit 105—118 Pfd. 87—125 M., Futter transit 85—88 M.

Erbsen Futter- transit 102 M.

Kleie per 50 Kilogr. 4—4,20 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkungen
11.	2 hp.	756.7	+ 1.7	W	3	10	
	9 hp.	759.7	+ 1.1	W	3	10	
12.	7 ha.	764.6	— 0.2	N	3	10	

Bekanntmachung.

Beim **Holzverkaufstermin, Donnerstag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** im **Tews**'schen Gasthause zu **Amthal** kommen aus dem laufenden Einschlage pro 1888/89 die nachstehenden Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

Schutzbezirk Guttau:

a. **Nutzholz:** Jagen 101a 2 Birken und 60 Kiefern-Nutzenden, sowie 10 Kiefern-Stangen 2. Klasse. In der Totalität 6 Birken- und 5 Kiefern-Nutzenden.

b. **Brennholz:** aus Jagen 101a und aus der Totalität je nach Bedarf und Nachfrage.

Schutzbezirk Steinort:

a. **Nutzholz:** Jagen 133a 40 Stück Kiefern-Bauholz.

b. **Brennholz:** Jagen 133a 22 rm. Kloben, 27 rm. Stubben und 6 rm. Reisig 1. Klasse.
Jagen 104a 41 Kiefern-Stangenhaufen mit 174 rm. Reisig 2. Klasse.

Thorn, den 10. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo November cr. sind:
22 Diebstähle,
2 Unterschlagungen und
1 Betrug
zur Feststellung, ferner:
53 lüderliche Dirnen,
60 Obdachlose,
12 Trunkene,
2 Geisteskranke,
14 Bettler,
19 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei
zur Arretirung gekommen.

887 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
4 Häckselmaschinenmesser,
1 Busen-Nadel,
1 Holzkette,
1 Fäßchen mit Spiritus und 1 Stock,
1 Peitsche,
1 Portemonnaie mit 85 Pf. u. 1 Uhrschlüssel,
1 " " 5 " 10 Pf.,
1 Sack Futtermehl,
1 Stück schwarzes Zeug,
1 Paar Herrengamaschen,
verschiedene Schlüssel
1 Leder-Riemen und 1 Taschenmesser,
1 Schachtel mit Damenhut und Kapotte
Zugelaufen:
2 Enten.

Die Verlierer, bezw. Eigentbümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. Dezember 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst
verschiedene Kleidungsstücke, ein Unterbett, vier Waage-Schaalen, gehäkelte Decken u. a. m.;
demnächst vor derselben
zwei Pferde, einen Arbeitswagen
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 12. Dezember 1888.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, d. 14. d. Mts., von 10 Uhr ab werde ich in meinem **Auktionslokal Bäckerstr. 212, I: 1 Partie Kindermäntel und Stoffe zu Herren-Anzügen, ca. 6 Mille Cigarren, 1 gut erhaltenes mah. Klavier, 3 Oelgemälde, 1 photographischen Taschenapparat, 1 feine Tischlampe, mehrere silberne Gegenstände** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Schnitzel-
!! Auktion !!

Am Freitag, den 14 .December cr.,
Vormittags 10 Uhr,
verkaufen wir im Hotel „Deutscher Hof" in Culmsee einen größeren Posten frische Schnittlinge zur sofortigen Abnahme in öffentlicher Auction.

Zuckerfabrik Culmsee.

Das zur **John Hoffmann**'schen
Konkursmasse
(früher Geschw. Bulinski) gehörige
Waarenlager,
bestehend aus
Putz, Woll u. Kurzwaaren,
wird zu **billigen, festen Preisen** ausverkauft.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Königsberger
Rand-Marzipan
empfiehlt **billigst**
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 420.

Mehrere Galler, zu befrachten und zu Baulichkeiten brauchbar, hat
Louis Kalischer, Weiße Straße 72.

Der Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Breitestraße 88. Adolph Bluhm. Breitestraße 88.

Wir haben ein
gemeinsames Bureau
im Hause Kulmerstraße Nr. 346/7 eröffnet.
Thorn, 10. December 1888.

Dr. von Hulewicz, Rechtsanwalt u. Notar. **Feilchenfeld**, Rechtsanwalt.

Der ungünstigen Witterung wegen verkaufen wir unsere ohnehin schon anerkannt billigen

Muffen

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen und zwar:

Echt franz. Seidenhase	**2,50 Mk.**
Prima Austral. Opossum	**4,50 Mk.**
Echt Opossum, feinste Qual.	**7,50 Mk.**
Echt Schuppen, feinste Qual.	**7,50 Mk.**
Schwarz Skunks, f. Qual.	**9,00 Mk.**
Echt Naturell-Skunks	**12,00 Mk.**

Sämmtliche **Muffen** sind gut u. dauerhaft gearbeitet, mit eleganten Quasten.

Baumgart & Biesenthal,
Breitestr. 3.

Stoffe zu Herren-Anzügen und Paletots
verkaufen außergewöhnlich billig
Baumgart & Biesenthal,
Breitestr. 3.

Kleiderstoffe,

auch in Resten, Küchenschürzen, Herren-, Damen- und Kinderhemden, Damen-Beinkleider, Negligé-Jacken in bunt und weiß und viele andere Artikel, passend zu Weihnachtsgeschenken, am billigsten bei
Baumgart & Biesenthal,
Breitestr. 3.

Heute erste Sendung der
Weimarischen
Hufschmiere

erhalten. Dieselbe wurde im Frühjahr d. J. von dem mitteldeutschen Pferdezuchtverein, sowie neuerdings auf der internationalen Weltausstellung in Brüssel mit der **goldenen Medaille prämiirt.** Fabrikant ist Lieferant verschiedener fürstl. Marställe, des deutschen Offizier-Vereins in Berlin 2c. Diese **Hufschmiere** ist von den bedeutendsten Hipologen, z. B. Herren **v. Nathnsius, von Homeyer, Renz, v. Gottberg** 2c. als das beste Fabrikat in dieser Branche anerkannt worden.

1 Ko.-Büchse, ausreichend für 1 Pferd ein ganzes Jahr bei täglichem Gebrauch, Preis **2 Mark**, ½-Ko.-Büchse **1 Mark.**
Depot b. **K. Schliebener,** Sattlermstr.

Zur geschmackvollen Anfertigung sämmtlicher in das
Putzfach
einschlägigen Arbeiten empfiehlt sich
Frau **Filisiewicz**, Gr. Gerberstr. 290.

Ziegel II. und III. Claffe
offerirt billigst **S. Bry.**

Ziegel II. Klasse
bei **Lüttmann,**
Leibitsch und Gremboczyn.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende** in **Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Alte berühmte echte
St. Jacobs-Magentropfen
der Barfüsser-Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Mageneatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen 2c. — Näh. in dem jeder Flasche beilieg. Prosp. Z. hab. i. d. Apoth. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk. Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover,** Escherstr. Dep.: Apoth. **Kirschstein-Posen.** — In den meisten Apotheken: **Bromberg, Gollub, Dt. Eylau,** sowie ferner zu beziehen durch: **Alex. Petri-Inowraclaw, Fritz Kyser-Graudenz** (en gros).

Mein auf der Neustadt Nr. 330/1 gelegenes
Gartengrundstück
mit **Restauration** und **Tanzsaal,** in welchem seit vielen Jahren reger Geschäftsverkehr gewesen ist, soll Todesfalles wegen unter recht günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Dasselbe ist auch zu industriellen und anderen Unternehmungen vorzüglich geeignet.

Thorn, d. 10. Tezember 1888.

Wittwe **Droese.**

Die Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen und gestatte mir zugleich, mein
Thee- und Rand-Marzipan, sowie Makronen,
kleine und größte
Marzipansätze
mit reichen **Blumen-** und **Frucht-Decors** nach **Königsberger** und **Lübecker Art,**
feine Marzipan-Figuren,
Früchte und Spielzeug,
Baumsachen
in **Schaum, Chocolade, Liqueur** 2c. 2c.
einfachen und feinsten Genre's,
Baum-Atrappen
in **zierlichster** Ausführung,
Confituren und Chocoladen
in den verschiedensten Preislagen
geneigter Beachtung bestens zu empfehlen.

Julius Buchmann,
Dampffabrik für Chocoladen, Confituren und Marzipan.

Thorn, Brückenstr. 8. **Bromberg,** Brückenstr. 5.

Zur Anfertigung
von
RECHNUNGS-SCHEMA's,

½ Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.
¼ " 1000 " 7,50, 500 " 5,00.
⅙ " 1000 " 6,00, 500 " 4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,

in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder 1/1 Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts
verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 3,00 an,
sowie von

Packet-Adressen
mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen
mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten
mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten
mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50, 4,25 und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung".

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen **Riesen-Lorelei-Haare,** welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das **beste Mittel zur Förderung des Wachsthums** der Haare, **zur Stärkung des Haarbodens** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren **meine Pomade;** dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorfrühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hausefehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkei meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 13. d. Mts.,
8 Uhr Abends:
Vortrag:
Ueber electrisches Fernsprechwesen
von Herrn Telegraphensekretär **Keerl.**
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute
„Harmonie".
Heute Mittwoch: kein Vereinsabend.

Volksgarten-Theater.

Ensemble-Gastspiel der Deutschen Oper aus Posen.
(Direktion: **H. Winter.**)

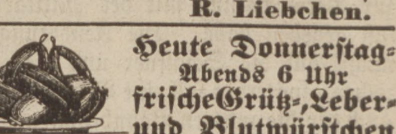
Sonnabend, 15. Dezember cr.
Das Glöckchen des Eremiten.
Kom. Oper in 3 Akten von G. Ernst. Musik von Aimé Maillart.

Sonntag, den 16. Dezember cr.
Faust und Margarethe.
Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Montag, den 17. Dezember cr.
Der Postillon von Lonjumeau.
Kom. Oper in 3 Akten von Adolf Adam.

Bestellungen auf Billets für obige Vorstellungen werden von heute ab in der Zigarrenhandlung des Hrn. **Duszynski** entgegengenommen.

Heute Donnerstag Abend
frische Wurst
bei **R. Liebchen.**



Heute Donnerstag-Abends 6 Uhr frische Grütz-, Leber- und Blutwürstchen
bei **Th. Paczkowski,** Fleischermstr.

Feinste
Dessert-Chocolade,
pfundweise und in zierlichen Cartons,
Thee-Confect,
Lübecker Marzipan,
feinste
schweiz. Bonbons,
Succade,
empfiehlt
J. G. Adolph.

Neue franz. Wallnüsse,
" Sicil. Lambertnüsse,
" Para-Nüsse,
gr. ausgesuchte
Marzipanmandeln,
ff. Puderzucker,
beste Raffinade
in Broden und gemahlen,
feinste Succade
billigst bei
Heinrich Netz.

Fabrik-Kartoffeln
kauft und erbittet Offerten
Herman Krojanker,
Bromberg.

Berliner
Honigkuchen
von **Th. Hildebrand & Sohn,**
Tannenbaum-Biscuits
von **Langnese,** Hamburg und **Gebr. Thiele,** Berlin, in reicher Auswahl empfiehlt
J. G. Adolph.

Weihnachtstannen.

In den nächsten Tagen treffe mit einem großen Posten **prachtvoller Tannenbäume zum Christfeste** zum Verkauf hier auf dem **Altstädtischen Markt** ein.
Reimann.

Ein bedeutendes
Kieslager
hat zu vergeben. K. Gąsowski, Siegfriedsdorf b. Bahnh. Schönsee W./Pr.

Für ein Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft in Culm wird ein
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern **gesucht.** Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein.
Selbstgeschriebene Offerten sind unter **Nr. 100** i. d. Exped. d. Ztg. niederzuleg.

Als perfecte Schneiderin empfiehlt sich **M. Bendzulla,** Tuchmacherstr. 174

300 Thaler verloren

in einem grauen Beutel, von der Gasanstalt die Grabenstraße entlang bis zur Culmer Vorstadt in der Gegend von **Putschbach.** Die Familie ist dadurch gänzlich ruinirt. Der ehrliche Finder wird um Zurückgabe gegen **50 Thaler Belohnung** in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.